

Brand in Volders ist geklärt

Volders – Ein 16-jähriger Österreicher hat gestanden, in Volders Feuer gelegt zu haben. Bereits am 26. Februar war es zu einem Brand in einer hölzernen Scheune gekommen. Durch das schnelle Einschreiten der Feuerwehr konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Personen wurden nicht verletzt, es entstand nur geringer Sachschaden. Nachdem die Erhebungen auf Brandstiftung hindeuteten, führte die Polizeiinspektion Wattens umfangreiche Ermittlungen durch und konnte den Jugendlichen als Täter ausforschen. Er wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft festgenommen und in die Justizanstalt Innsbruck eingeliefert. (TT)

Vom Dach gestürzt

Obertilliach – Ein Landwirt aus Obertilliach verletzte sich schwer bei einem Sturz vom Scheunendach. Der 52-Jährige war am Samstag damit beschäftigt, am Futterhaus seines landwirtschaftlichen Betriebes in Obertilliach das Dach vom Eis zu befreien. Plötzlich löste sich eine größere Eisplatte, wodurch der Mann wegrutschte und vier Meter in die Tiefe stürzte. Er wurde von seiner Ehefrau zum Arzt gebracht und erstversorgt. Danach musste der Landwirt mit schweren Verletzungen per Notarztthubschrauber in die Klinik Klagenfurt geflogen werden. (TT)

Unter Coronaverdacht

Nach Arbeiten im Haus der italienischen Corona-Patientin war für die Monteure am Faschingsdienstag Schluss mit lustig.

Innsbruck – Plötzlich mittendrin im Corona-Wirbel: Wie sich das anfühlt, mussten ausgerechnet am Faschingsdienstag die Mitarbeiter einer Innsbrucker Installationsfirma erleben. Der Grund: Montagearbeiten im Innsbrucker Gebäude, in dem die Corona-infizierte Studentin aus Italien wohnt. Kaum wurde die 24-Jährige am Dienstag als erste Covid-19-Patientin Tirols identifiziert, erhielt der Chef der Firma einen Anruf von der Polizei: „Ich erfuhr gegen 14 Uhr, dass meine Mitarbeiter und ich Verdachtsfälle seien und uns für den Amtsarzt zur Verfügung halten sollen. Zunächst dachte ich an einen Faschingsscherz.“ Das war aber kein Witz. Und auch keine gute Nachricht für den Chef und seine sechs Monteure. Anstatt den freien Nachmittag für Freizeitaktivitäten oder ein bisschen Fasching zu nutzen, hieß es jetzt in der Firma bleiben. Dazu kam, dass so manche Partnerin die Quarantäne-Geschichte der Männer zunächst nicht so recht glauben wollte.



Am Faschingsdienstag riegelten Polizisten das Hotel Europa vorübergehend ab.

Foto: Böhm

„Wir haben halt in der Firma in der Valiergasse das eine oder andere Bier getrunken und Karten gespielt“, schildert der Chef den weiteren Verlauf des Nachmittags.

Ein Nachmittag, der sich bis in den späten Abend zog: So lange mussten die Männer warten, bis sich der Amtsarzt endlich ankündigte. Der Grund für die Verzögerung: Inzwischen hatte sich herausgestellt, dass

die erkrankte Studentin auch als Rezeptionistin im Hotel Europa am Innsbrucker Hauptbahnhof arbeitet. In der Folge riegelten die Einsatzkräfte das Hotel ab. Alle Mitarbeiter und Gäste, die mit der Italienerin zu tun hatten, wurden untersucht und getestet. Das dauerte einige Zeit.

Als der Amtsarzt schließlich bei den Installateuren in der Valiergasse eintraf, war der Aschermittwoch

nicht mehr weit. „Gegen 23 Uhr wurden bei uns die Abstriche gemacht“, erzählt der Chef. Da keiner Krankheitssymptome aufwies, wurden die Männer im Anschluss endlich nach Hause entlassen.

Am Aschermittwoch löste sich dann der Corona-Verdacht endgültig in Wohlgefallen auf. Den Monteuren wurde mitgeteilt, dass die Ergebnisse der Tests allesamt negativ waren. (tom)

Wirtin kämpft für Lehrling

Innsbruck – Verzweifelt wendet sich Claudia Prantl vom Innsbrucker Hotel und Gasthof Dollinger an die TT: Diesen Mittwoch soll der bestens integrierte Kochlehrling Fahimjan Dustiar im Flieger nach Afghanistan abgeschoben werden. Der 20-jährige gebürtige Afghane steht im dritten Lehrjahr und hat einen

zweiten negativen Asylbescheid bekommen. In dem familiengeführten Betrieb versteht man die Welt nicht mehr: „Wir haben uns zum Zweck der Aufschiebung der Lehre beim Bundesamt für Fremdenwesen gemeldet, aber er ist einer der wenigen, die nicht berücksichtigt werden, weil er den zweiten Bescheid

vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes bekam“, sagt Prantl. Abseits von der menschlichen Tragödie sei ein drohender Verlust für den Betrieb eine Katastrophe: „Ich brauche Fahimjan wirklich sehr, sehr dringend.“ Prantl hofft auf Unterstützung in letzter Minute, u. a. von LH Platter. „Ich hoffe auf eine gute Nachricht.“ (lipi)



Laut Chefin ein Musterlehrling, trotzdem vor dem Abschied: Lehr-ling Fahimjan Dustiar. Foto: Prantl